



Film
Macht
Mut

Rassismus- und antisemitismuskritische
Filmvermittlung für die 1. bis 6. Klasse



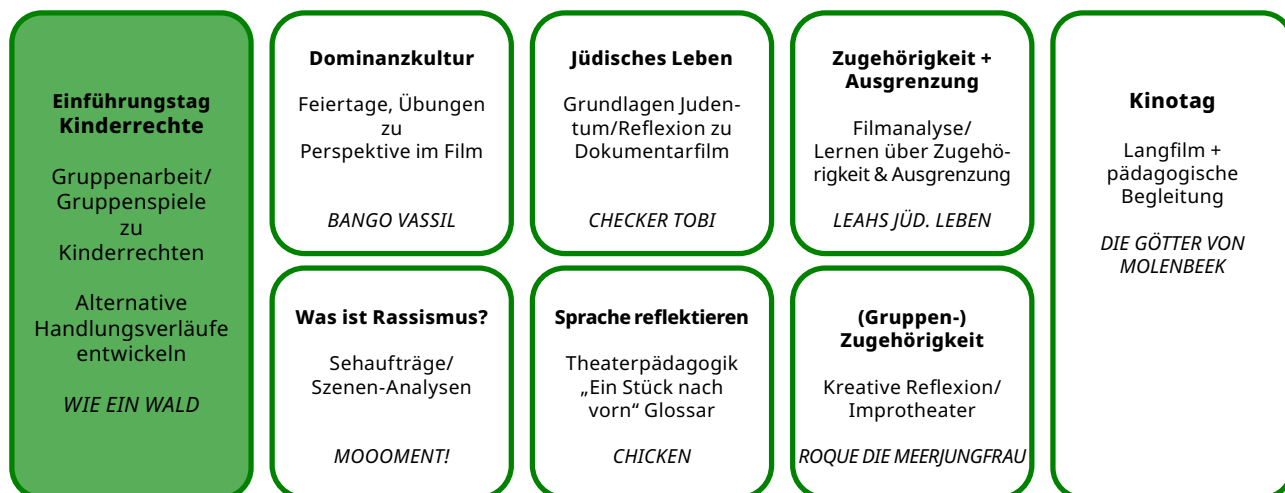
Einführungstag Kinderrechte

gefördert von:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

3. und 4. Klasse



Einführungstag Kinderrechte

Mit dem Kurzfilm einer Kreuzberger Schulklasse lernen die Kinder die wichtigsten neun Kinderrechte kennen und stellen Verknüpfungen zu ihrem Alltag her. In einer filmpraktischen Übung erarbeiten sie eine Fortsetzung des Films.

Lesen Sie bitte vor der Nutzung der folgenden Methoden unsere [Einleitung](#). Wir bitten alle potenziell Durchführenden, die Hinweise in Gänze zu lesen. Sie sind als Reflexionsangebote gedacht, aber auch als „Achtungsschilder“, anhand derer Sie überprüfen können, ob Sie sich bestimmte Methoden zutrauen.

Didaktische Kurzinformationen

Dauer	6 Schulstunden
Klassenstufe	ab Klasse 3
Materialien	dicke Filzstifte, ein großes Plakat, neun ausgedruckte Kinderrechts-Karten, ein Wollknäuel/Schnur/Seil (70–100 Meter), Papier
Allgemeine Materialien	Glossar , Literatur , Einleitung , Methodenpool , Materialanhänge und Quellen
Technische Ausstattung	Technik zum Abspielen des Films (MP4-Datei/Stream, Laptop, Beamer/Screen), abgedunkelter Raum für Kinoatmosphäre
Themen/Schwerpunkte	Kinderrechte, Kindeswohlprinzip, das Recht auf Nicht-Diskriminierung, Gemeinschaft, Filmbildung: Storytelling
Bildungsziele	Die Kinder beschäftigen sich anhand eines Kurzfilms mit den Kinderrechten, insbesondere mit dem Recht auf Nicht-Diskriminierung. Sie werden in ihren Rechten und mit einem Kooperationsspiel in ihrem Wir-Gefühl in der Gruppe gestärkt. Sie planen eine Fortsetzung des Films aus der Sicht verschiedener Gewerke. Dabei lernen sie Berufsbilder im Bereich Film kennen. Sie können im Film dargestellte Konflikte und deren Lösung benennen.
Filme	WIE EIN WALD (Regie: Zara Demet Altan, Deutschland 2022, 15 Min.)



Weitere Ressourcen:

„Kinderrechte“, Falter DIN-A0 oder als Einzelseiten DIN-A 4, Bundeszentrale für politische Bildung:
<https://www.bpb.de/shop/materialien/falter/194570/kinderrechte/>

Kinderrechte-Kartenspiel: <https://www.bpb.de/shop/materialien/spiele/201965/kimemo/>

Kinderrechte Kartenspiel im Praxistest:

<https://www.bpb.de/lernen/angebote/rezensionen/234368/im-praxistest-falter-extra-kinderrechte-und-kartenspiel-kimemo/>

„Kinderrechte. Bist du ein Kind? – Dann hast du Rechte“, von Kristine Kretschmer und Anette Bäßler, für Hanisauland. Politik für Dich:

<https://www.hanisauland.de/wissen/spezial/politik/kinderrechte>

(Alle Seiten zuletzt aufgerufen am 06.01.2023.)



Besondere Hinweise: In diesem Modul ist es möglich, viele verschiedene Rechte und Themen im Kontext „Kinderrechte“ zu besprechen. Daher sollte vor Durchführung der jeweiligen Methode ein Schwerpunkt ausgewählt werden. Eine Person aus der Workshop-Leitung notiert während der Kinderrechts-Karten-Methode auf Karteikarten, welche Gedanken im Gespräch gesammelt werden. Die andere Person moderiert. Auf geografische Begebenheiten bzw. auf die unterschiedliche Gültigkeit und Einhaltung von Kinderrechten in verschiedenen Ländern sollte nicht eingegangen werden, damit rassistische Denkweisen und Vorurteile nicht reproduziert werden.



Formulierungsvorschlag für den Fall rassistischer Reproduzierungen:

Alle Kinder haben zum Beispiel das Recht kostenfrei zur Schule zu gehen. Aber an manchen Orten auf der Welt müssen Kinder Geld für die Familie verdienen und arbeiten gehen, oder die Schule kostet doch Geld und das kann sich die Familie nicht leisten, oder die Schule ist zu weit weg. Das kann auch daran liegen, dass das Land noch immer Schäden reparieren muss, nachdem europäische Länder es seit der Kolonialzeit ausgebeutet haben. Das Ziel ist, dass Kinderrechte überall durchgesetzt werden und sich alle daran halten.



Formulierungsvorschlag zu Kolonialismus:

Es gibt Länder, denen von anderen Regionen der Welt ein großes Unrecht angetan wurde. Dies wird auch Maafa genannt. Maafa ist Kiswahili, eine Sprache aus Ostafrika, und bedeutet großes Leid bzw. große Krise. In Deutschland sagen viele dazu auch Kolonialismus.

„Vor vielen, vielen Jahren dachten weiße Menschen in Europa, dass sie mehr Land bräuchten. Sie lebten hier, wo wir heute leben. Eigentlich hatten sie genug Land. Doch sie wollten auch mehr Macht und mehr Geld haben. Also sind sie übers Meer bis auf andere Kontinente gefahren – nach Afrika, Amerika, Asien, Australien und Ozeanien – und wollten den Menschen dort ihr Land wegnehmen. Doch die wollten das natürlich nicht einfach so hergeben. Sie lebten da mit ihren Familien und waren die Ersten. Doch die weißen Menschen haben sich das Land genommen und auch alles, was wertvoll war – Gold, Edelsteine, Silber oder Gewürze. Sie haben die Menschen, die da lebten, eingesperrt und getötet. Sie haben sie Sklaven genannt und sie gezwungen zu arbeiten. Sie haben sie in Schiffe gesetzt und auf andere Kontinente geschickt.“

Zitiert aus: „Steck mal in meiner Haut“ von Saskia Hödl, Pia Amofa-Antwi und Emily Claire Völker. München, 2022, S. 34-35.

1. Einstieg/Warm-up

(ca. 15 Min.)

s. Methodenpool

2. Über Kinderrechte sprechen

(ca. 15–20 Min.)

Bevor die Workshop-Gruppe tiefer in das Thema Kinderrechte einsteigt, sollten ein paar Eckpfeiler besprochen werden. Dazu können u. a. die oben genannten Ressourcen der Bundeszentrale für politische Bildung verwendet werden.



Die Zwischenfragen dienen dazu, den Input so interaktiv wie möglich zu gestalten.

- **Was sind überhaupt Kinderrechte?**

Kinderrechte sind Rechte für Kinder. Die Vereinten Nationen haben sie beschlossen. Sie gelten für alle Kinder auf der Welt, ohne dass diese etwas dafür tun müssen. Das bedeutet, sie gelten für alle Menschen von 0 bis 18 Jahren. Es müssen sich alle daran halten (auch Erwachsene!). Kinderrechte gibt es, weil Kinder bestimmte Dinge brauchen, damit es ihnen gut geht, für die sie aber noch nicht allein sorgen können oder dürfen.

- **Habt ihr das schon gewusst?**

Wenn über Rechte gesprochen wird, werden meistens auch Artikel erwähnt. Fast jeder Artikel befasst sich mit einem anderen Thema. Zum Beispiel beschreibt ein Artikel, dass Kinder ein Recht auf Bildung haben. In einem anderen Artikel wird gesagt, dass Kinder ein Recht auf Schutz vor Gewalt haben. Insgesamt gibt es 54 verschiedene Artikel. Aus diesen ergeben sich 41 einzelne Rechte für Kinder.

- **Ist euch das klar geworden?**

Pflichten entstehen durch Absprachen, Regeln und Gesetze, an die sich alle halten müssen. Sie sind nicht immer ausgesprochen oder allen bekannt. Trotzdem müssen die Regeln befolgt werden. Wenn Pflichten nicht eingehalten werden, gibt es Strafen. Eine solche Strafe wird auch als Sanktion bezeichnet.

- **Sind euch Pflichten aus eurem Umfeld bekannt, an die sich nicht alle halten?**

3. Kleingruppenarbeit

(ca. 45 Min.)

Die Schüler*innen werden in vier Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe erhält nun zwei **Kinderrechts-Karten** (s. *Materialanhang*) mit jeweils unterschiedlichen Rechten. Die Kinder tauschen sich in den Kleingruppen zunächst über die jeweiligen Rechte aus. Falls es Aspekte gibt, die nicht verstanden werden, sind die Teamenden in Reichweite, um das Verständnis bei den Kindern zu erleichtern.

Auswertung: Nun erklären sich die Kleingruppen gegenseitig im Plenum, was sie über Kinderrechte gelernt haben. Es geht zunächst reihum. Dabei dürfen alle zu Wort kommen und sich gegenseitig ergänzen.



Ressource: Kinderrechts-Karten aus: „Politische Bildungsarbeit mit Kindern ab 5 Jahren – Methodenhandbuch und pädagogische Haltung für jugendliche Teamer*innen“, S. 78, KidsCourage: https://www.kidscourage.de/wp-content/uploads/2022/04/201205_KCMM_einzelseiten_web.pdf (zuletzt aufgerufen am 06.01.2023).

4. Filmsichtung und Kinderrechte im Film identifizieren

(ca. 30–45 Min.)

Filmsichtung: WIE EIN WALD (15 Min.)

Blitzlicht: Danach sollten die Teamenden Raum geben, um Eindrücke zu sammeln, die der Film hinterlassen hat: Wie haben die Kinder die Geschichte verstanden? Gibt es Fragen oder Unklarheiten? Welche Emotionen löst der Film bei den Kindern aus? Gibt es Gefühle, die besprochen und aufgefangen werden müssen?

Während der Filmsichtung bleiben die jeweiligen Gruppen bestehen. Sie erhalten den Auftrag, darauf zu achten, wo sie im Film die auf ihren Karten erwähnten Rechte bemerken und wo sie Pflichten oder Sanktionierungen erkennen.

Impulsaufgabe:

Auch in dem Film spielen Kinderrechte eine Rolle. Vielleicht bemerkt ihr die Stellen im Film. Schreibt sie euch auf euren Zettel oder merkt sie euch.



Hinweis: Ggf. bietet es sich an, den Film zunächst ohne Sehauftrag anzuschauen und die Sehaufträge erst für eine zweite Sichtung zu verteilen.

Auswertung: Im Anschluss an den Film werden im Plenum reihum die Notizen aus den Kleingruppen besprochen. Einzelne Szenen können noch einmal angeschaut werden, um sie zurück ins Gedächtnis zu holen.

Mittagspause

5. Gruppenspiel Spinnennetz

(ca. 20–30 Min.)



Gesprächsangebot: So wie Bäume gemeinschaftlich existieren, sind wir Menschen auf Gemeinschaft angewiesen. Das zeigt auch der Film. Mit dem Spinnennetz-Spiel wird uns vor Augen geführt, was es bewirken kann, wenn wir alle zusammenhalten.

Die Kinder bilden ein Spinnennetz aus Wollfäden und versuchen, mehrere Aufgaben zu lösen, während alle gemeinsam das Spinnennetz halten. Alle stehen im Kreis. Die Workshop-Leitung behält den Anfang des Fadens in der Hand, ruft den Namen eines Kindes und wirft diesem das Knäuel zu. Das Kind hält den Faden fest, ruft den Namen eines anderen Kindes und wirft das Knäuel dorthin weiter. Das wird so lange fortgesetzt, bis alle einen Teil des Fadens in der Hand halten, der in der Mitte des Kreises ein Spinnennetz bildet. Anschließend bekommen die Kinder kooperative Aufgaben. Zuerst spannen sie das Spinnennetz. Ohne, dass es schlaff wird, müssen sie eine bestimmte Distanz zurücklegen (z. B. ans andere Ende des Raumes laufen). Die Abstände zwischen den Spinnfäden sollen gleichbleiben. Alle müssen hierfür zusammenarbeiten. Für eine Erhöhung der Schwierigkeit kann als nächstes versucht werden, wieder ans andere Ende des Raumes zu laufen, diesmal ohne miteinander zu reden. Falls nicht genug Platz ist, um sich mit dem Netz zu bewegen, stellt das Senken und Hochheben des Netzes eine Variante dar.

Reflexion über das Spiel

(ca. 10 Min.)

- Was ist herausfordernd gewesen?
- Hat das Spiel euch etwas zeigen können?
- Warum ist Gemeinschaft wichtig?

6. Fokus auf das Recht auf Nicht-Diskriminierung

(ca. 30–45 Min.)



Gesprächsangebot: Auch im Fall von Diskriminierung hilft es sehr, nicht allein zu sein. Es hilft zu wissen, dass es eine Gemeinschaft gibt, die den Rücken stärkt. Wie ihr in dem Film gesehen habt, hält die Schulklasse in dem Film zusammen. Wir schauen uns jetzt noch einmal eine Szene aus dem Film an.

Filmsichtung: Szene im Klassenraum: Min. 03'34 bis 06'12

Beim gemeinsamen Anschauen der Szene, die im Klassenraum mit den Kindern, den Eltern und Frau Sauerbrei spielt, werden einige Aspekte angesprochen, die in einem gemeinsamen Gespräch anhand der folgenden **Impulsfragen** gemeinsam aufgedrösel werden können:



- Welches Recht wird dadurch verletzt, dass das Kind ausgeschlossen wird?
- Wie hätte das Gespräch im Klassenraum besser laufen können?
- Glaubt ihr, Eltern und Kinder fühlen sich verstanden?



Formulierungsvorschlag für eine falsche Einordnung als Diskriminierung/Rassismus:

*Weiß*e Kinder können zwar auch wegen ihres Deutsch-Seins geärgert werden. Dies hat aber nichts mit Diskriminierung oder Rassismus zu tun. Denn sie profitieren als *weiß*e Menschen von Rassismus.



Formulierungsvorschlag für eine kindgerechte Definition von Rassismus:

„Ist die Diskriminierung aufgrund der Herkunft, Hautfarbe, Sprache, Religion, die Menschen haben oder von der andere denken, dass sie sie haben. Bi_PoC werden durch Rassismus ausgegrenzt. Zum Beispiel, wenn „eine Person, die in Deutschland geboren und aufgewachsen ist, immer wieder nach ihrer Herkunft gefragt wird. Und ihr nicht geglaubt wird, dass sie aus Deutschland kommt. Auch nicht dann, wenn sie sagt, dass sie aus Deutschland kommt.“

Zitiert aus „Glossar für Bildungsarbeit mit Kindern ab 5 Jahren“ von KidsCourage, 2022, S. 92, https://www.kidscourage.de/wp-content/uploads/2022/04/200826_KCMM_glossar.pdf (zuletzt aufgerufen am 16.01.2023).

An welcher Stelle in der Szene wird noch Diskriminierung angesprochen?



Lösungshinweis: Diskriminierungen aufgrund des Namens: Menschen, die Namen tragen, die für manche schwer auszusprechen sind, werden diskriminiert, indem sie z. B. bei der Wohnungssuche benachteiligt werden, in der Schule oder bei der Jobsuche.

7. Kleingruppenarbeit: Ein Ende zusammenspinnen

(ca. 60 Min.)

Die Aufgabe besteht darin, sich innerhalb der Kleingruppen zu überlegen, wie ein Fortsetzungsfilm von WIE EIN WALD aussehen könnte. Dazu gehört auch, dass sich die Kinder überlegen, was alles gebraucht wird, um einen Fortsetzungsfilm zu drehen, z. B. Idee, Drehbuch, Storyboard, Drehort etc.



Ressource: Leitfaden „Praktische Filmarbeit: Filmemachen mit Kindern und Jugendlichen – Methoden, Tipps und Informationen“: Kostenloser Download auf: <https://www.visionkino.de/unterrichtsmaterial/leitfaeden/praxisleitfaden-praktische-filmarbeit/>, kostenlos als Druckexemplar bestellbar unter bestellung@visionkino.de (zuletzt aufgerufen am 06.01.2023).

Wie könnten die Kinder aus dem Film sich für einzelne Kinderrechte, die sie nun kennengelernt haben, einsetzen, deren Umsetzung fordern oder sich dafür engagieren?

Die Kleingruppen sollten sich dafür möglichst für ein spezifisches Recht entscheiden und überlegen, ob sie die Geschichte der ganzen Klasse aus dem Film oder von einzelnen Protagonist*innen weitererzählen wollen.



Mögliche Impulsfragen zum Handlungsverlauf:

- Wie können die Kinder aus dem Film von ihren Rechten Gebrauch machen?
- Ein Beispiel: Wie könnte Frau Sauerbrei erklärt werden, dass es diskriminierend ist, wenn sie die Namen mancher Kinder falsch ausspricht?

Die Kleingruppen dürfen selbst entscheiden, ob sie die Geschichte schauspielerisch oder zeichnerisch erzählen wollen, ob sie sie aufschreiben oder einfach erzählen möchten. Am Ende präsentiert jede Gruppe ihre Fortsetzung von WIE EIN WALD.

8. Abschluss

(ca. 15–30 Min.)

s. Methodenpool

ARTIKEL 2 – DAS RECHT AUF NICHTDISKRIMINIERUNG
Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Dieser Artikel verbietet die Diskriminierung. Diskriminierung bedeutet Benachteiligung. Kein Kind darf benachteiligt oder ausgegrenzt werden. Dafür müssen alle gemeinsam sorgen.



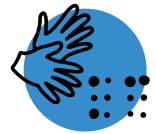
ARTIKEL 31 – DAS RECHT AUF SPIEL, RUHE UND FREIZEIT
Kinder haben ein Recht auf Spiel, Ruhe und Freizeit. Niemand darf ihnen verbieten sich auszuruhen und Dinge zu machen, die ihnen viel Spaß bringen. Natürlich nur, wenn diese Dinge nicht andere Menschen verletzen. Außerdem sollen viele Spielmöglichkeiten für Kinder geschaffen werden: Zum Beispiel Machmit-Museen, schöne Spielplätze oder Kunstkurse extra für Kinder.



ARTIKEL 16 – SCHUTZ DER PRIVATSPHÄRE
Kinder haben das Recht auf den Schutz ihrer Privatsphäre. Kinder sollen ihre persönlichen Gedanken und auch Geheimnisse aufschreiben und austauschen dürfen. Niemand darf ohne Erlaubnis private Briefe, SMS, Tagebucheinträge oder Mails lesen und auch nicht in das Zimmer eindringen.



ARTIKEL 23 – DAS RECHT AUF TEILHABE
Kinder mit Behinderung oder Beeinträchtigung haben ein Recht auf besonderen Schutz und besondere Förderung, damit sie genauso leben können, wie Kinder ohne Behinderung/Beeinträchtigung. Sie sollen in ihrer Selbstständigkeit gefördert werden. Das bedeutet zum Beispiel, dass Braille-Schrift an öffentlichen Orten angebracht sein muss, damit auch blinde Kinder wichtige Informationen erhalten können.



ARTIKEL 22 UND 38 – KINDER AUF DER FLUCHT UND VERBOT VON KINDERN IM KRIEG
Geflüchtete Kinder haben das Recht auf besonderen Schutz. Ihr Asylantrag darf zum Beispiel nicht so schnell wie bei Erwachsenen abgelehnt werden. Außerdem steht in den Kinderrechten, dass Kinder nicht als Kindersoldaten eingesetzt werden dürfen (zumindest nicht, wenn sie unter 15 Jahre alt sind).



ARTIKEL 19 – SCHUTZ VOR GEWALT UND VERNACHLÄSSIGUNG
Die Regierung sorgt dafür, dass jedes Kind geschützt wird vor Gewalt, Misshandlung, Ausbeutung und Vernachlässigung durch die Eltern oder andere Menschen, die sich um das Kind kümmern sollen. Gewalt passiert nicht nur körperlich, sondern auch durch Worte und Blicke. Wenn ein Kind „Stopp“ sagt, muss das akzeptiert werden.



ARTIKEL 28 – DAS RECHT AUF BILDUNG
Jedes Kind genießt das Recht auf Bildung. Deshalb sind die Regierungen dazu verpflichtet, dafür zu sorgen, dass alle Kinder kostenlos zur Grundschule gehen können. Und auch müssen! Außerdem soll es allen Kindern möglich sein, an eine Hochschule zu gehen, wenn sie das möchten.



ARTIKEL 12 – DAS RECHT AUF EINE EIGENE MEINUNG und **ARTIKEL 13 – DAS RECHT AUF FREIE MEINUNGSÄUSSERUNG UND ZUGANG ZU INFORMATIONEN**
Kinder haben das Recht auf eine eigene Meinung. Kinder haben das Recht sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und diese zu verbreiten. Es ist auch festgehalten, dass es öffentliche Medien extra für Kinder geben soll: Zum Beispiel Kindernachrichten. Kinder haben das Recht bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.



ARTIKEL 24 – DAS RECHT AUF GESUNDHEIT
Alle Kinder haben das Recht vor Krankheiten geschützt und im Krankheitsfall behandelt zu werden. Dafür muss die Regierung sorgen. Dazu gehört auch, dass alle Kinder Zugang zu ausreichender und gesunder Nahrung und ärztlicher Versorgung haben.



IMPRESSUM

Herausgeberin

Vision Kino gGmbH –
Netzwerk für Film- und Medienkompetenz

Film Macht Mut

Köthener Straße 5-6
10963 Berlin
Tel.: +49 (0) 2359 938 61

www.visionkino.de

info@visionkino.de

www.filmmachtmut.de

zentrale@filmmachtmut.de



Autorinnen

Francesca Sika Dede Puhlmann, Eva Hasel

Redaktion

Sabine Genz, Pola Hahn, Roman Clara Woopen

Lektorat

Farnaz Sassanzadeh, Dennis Sadiq Kirschbaum für global e.V. (Rassismus- und antisemitismuskritische Pädagogik), Désirée Galert (Module zu Antisemitismus der 3. & 4. und 5. & 6. Klasse), Mohammed Scheikani (Module zu antimuslimischem Rassismus), Prof.in Nina Kölsch-Bunzen (Materialien), Sabine Oswald (Sprache), Laura Zimmermann (Filmpädagogik)

Illustration

Emily Claire Völker

Layout

www.tack-design.de

VISION KINO ist eine gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung der Film- und Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen. Sie wird unterstützt von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, der Filmförderungsanstalt, der Stiftung Deutsche Kinemathek sowie der „Kino macht Schule“ GbR, bestehend aus dem Verband der Filmverleiher e.V., dem HDF Kino e.V., der Arbeitsgemeinschaft Kino – Gilde deutscher Filmkunsttheater e.V. und dem Bundesverband kommunale Filmarbeit e.V. Die Schirmherrschaft über VISION KINO hat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier übernommen.

Film Macht Mut ist ein Projekt von VISION KINO in Kooperation mit den SchulKinoWochen und wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. Film Macht Mut setzt Perspektivenvielfalt und die Kritik von Rassismus und Antisemitismus ins Zentrum der Filmvermittlung. Bundesweit bieten wir zusammen mit den Projektbüros der SchulKinoWochen und weiteren lokalen Partner*innen altersgerechte Workshops für die erste bis sechste Klasse und Fortbildungen für Lehrkräfte an. Intern professionalisieren wir unsere eigenen Strukturen der Filmvermittlung in Diversitätsorientierung und Diskriminierungskritik. Im Blog und mit Videos teilen Projektbeteiligte, Gastautor*innen und -referent*innen Empfehlungen und Gedanken rund um die Inhalte und Ereignisse von Film Macht Mut.

© VISION KINO, 2024

gefördert von:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien